

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (22. Heft) Psalm 34–50 Zu Psalm 45

Am 4. Juni 1829 wurde Pastor H. F. Kohlbrügge Doktor der Theologie, nachdem er eine Dissertation über den 45. Psalm in lateinischer Sprache geschrieben und diese vor der theologischen Fakultät der Universität Utrecht verteidigt hatte. Am 22. Juni 1827 war er von dem Konsistorium der „herstelde Luthersche gemeente“ te Amsterdam wegen Beschwerden, die er gegen die Lehre eines Predigers der Gemeinde, namens Uckermann, schriftlich mit fünf andern Gliedern der Gemeine eingereicht hatte, als Proponent (Hilfsprediger) abgesetzt und dieses Urteil wurde am 19. Juli bestätigt. Während einer Krankheit, die er danach erlitt, lernte er die Propheten mehr als je zuvor verstehen. Das Zeugnis von Gottes Namen und Seiner Gerechtigkeit, der ewige in dem prophetischen Wort verkündigte Ratschluß Gottes, daß der Herr unser aller Sünde auf Seinen Sohn werfen würde, der als unser Stellvertreter für Seine Brüder mit Seinem ewigen Opfer zu Gott nahen würde, gab ihm ein helles Licht zum Verständnis der Schriften der Evangelisten und Apostel. Er erkannte, warum die Apostel, erleuchtet durch die Unterweisung des Herrn und den Heiligen Geist, so eifrig in den Schriften van Moses und den Propheten geforscht, und wie sie daraus den Ratschluß Gottes zur Seligkeit und die in Christo erschienene Gnade erkannt haben. Als er von seiner Krankheit wiederhergestellt war, begab er sich nach Utrecht, um seine Dissertation zu schreiben. Aber er geriet in großen inneren Kampf, ob er sie so schreiben solle, wie der Herr es ihn während seiner Krankheit gelehrt hatte, und ob es nicht vorsichtiger sein würde, das ihm geschenkte Licht einigermaßen zu bedecken. Er rief Gott an, der ihm den rechten Weg zeigte und trotz aller Schwierigkeiten, die sich wider ihn erhoben, ihn in Stand setzte, das Versprechen, daß er seinem sterbenden Vater gegeben hatte, zu erfüllen. Die Professoren waren durchaus nicht damit einverstanden, daß er *Psalm 45* von der geistlichen Vereinigung Christi mit Dessen Gemeine auslegte; aber sie vermochten nichts wider ihn.

Kohlbrügge war als Proponent verlobt mit Fräulein C. L. Engelbert, einem Gliede der Gemeine in Amsterdam. Als er aber abgesetzt wurde, suchte die Familie der Braut das Paar zu scheiden. Seine Verlobte war eine Waise; sie wohnte bei ihrer Großmutter. Als Kohlbrügge nun Doktor der Theologie wurde, fragte die Großmutter die Braut: „Sag mal, Cato, was tut Kohlbrügge doch?“ „Er verteidigt Psalm 45“, sagte diese. „Wie legt er denn den Psalm wohl wohl aus?“ „Von Christo und Seiner Braut, der Gemeine“. „Und wollen sie das nicht annehmen?“ „Nein, sie, wollen ihn durchfallen lassen“. „Glaubst du, daß er durchkommen wird?“ „Ja!“ – „Nun, wenn er dann kommt, dann darfst du ihm gratulieren und ihm sagen, daß ihr heiraten dürft; denn wenn er Christum und Seine Braut so verteidigt, und er sich dessen nicht schämt, so schäme ich mich auch seiner nicht“. –

In der Einleitung zu seiner Dissertation bestreitet Kohlbrügge die Meinung derer, welche behaupten, daß unser Herr und Heiland eine neue Lehre verkündet habe, die mit der Lehre des sog. Alten Testaments nicht übereinstimme. Er beruft sich dabei auf das 5. Kap. des Evangeliums Matthäi, wo unser Herr von V. 17-48 den wahren Sinn des auf Sinai gegebenen Gesetzes gegen die Überlieferung der Juden und Pharisäer verteidigt, auf daß alle von ihren Sünden überzeugt und als schuldig der Übertretung des Gesetzes Gottes hingestellt würden. Er zeigt die Übereinstimmung von Matthäus 5,28 mit 2. Mose 20,17, – von V. 34 mit 2. Mose 20,7. Er zeigt, daß die Pharisäer den Befehl, den Gott der Obrigkeit gegeben hat 2. Mose 21,23.24; 3. Mose 24,19.20, und Matthäus 5,38 für sich selbst anwandten, um sich persönlich zu rächen, während uns z. B. durch 2. Mose 23,4.5, Sprüche 25,21.22 die Liebe zum Feinde eingeschärft wird, wie auch 3. Mose 19,9-18 zum Nächs-

ten. Was die *Ehescheidung* betrifft, die Moses zugelassen hat wegen des Herzens Härteigkeit, – Christus sagt ausdrücklich: „Von Anbeginn ist es nicht also gewesen“. Und die *Vollkommenheit*, die Christus fordert, da Er spricht: „Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“, ist sie nicht dieselbe, welche Gott fordert 5. Mose 6,5; 3. Mose 19,2 und 11,45 vgl. 1. Petri 1,16? So handhabt Christus dasselbe Gesetz, das uns im sog. Alten Testament vorgehalten wird, damit kein Mensch, der Sünder ist, sich einigen Ruhm zuschreibe, sondern all sein Heil suche in dem Evangelium der Gnade, und also vollkommen sei vor Gott in Christo, in dem allein unsere Vollkommenheit und Gerechtigkeit ist (Kol. 2,10). Kohlbrügge beruft sich auch auf seine Übereinstimmung mit Heinrich Woerman, der im Jahre 1820 in Utrecht die goldene Medaille empfangen hatte, nachdem dieser in einer Verhandlung bewiesen, daß Gott von Christo als Seinem Gesandten Zeugnis gegeben habe in den Schriften Moses und der Propheten Joh. 5,38.39, – daß Moses und die Propheten vollkommen gelehrt haben, wie man gut und glücklich leben solle (Lk. 16,19-31), – und daß Christus nicht gekommen sei, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen (Mt. 5,17). Und wie der Herr, so haben die Apostel gelehrt z. B. 2. Tim. 3,14-17; Röm. 15,4; 1. Kor. 15,3.4; 1. Petr. 1,10-12. Von den frühesten Zeiten an hat Gott den Menschen Seine Wahrheit geoffenbart; darum stimmen das sog. Alte und sog. Neue Testament durchaus mit einander in der Lehre von dem Heil in Christo überein. So sind auch die Gebete gegen die Feinde, die wir häufig in den Psalmen lesen, nicht gerichtet gegen persönliche Feinde, sondern gegen die Feinde Gottes, Seines Gesalbten und Seiner Gemeinde. Das sehen wir aus Psalm 139,21.22, wie auch Paulus schreibt 2. Tim. 4,14 und Johannes 2. Joh. 10; Offb. 6,10, und Christus Selbst, nachdem Er mit Tränen in den Tagen Seines Fleisches den traurigen Zustand von Jerusalem beweint hatte, ist 40 Jahre später dieser Stadt erschienen als gerechter Richter, als strenger König und heiliger Rächer Seines Blutes und des Blutes Seiner Propheten und aller Seiner Heiligen, Mt. 23,35. –

Ferner zeigt Dr. Kohlbrügge mit den Worten von Dr. Woerman, daß sowohl in Personen, wie in Sachen Christus und das Heil in Ihm im sog. Alten Testament als in Typen abgebildet sei z. B. 5. Mose 18,18; Psalm 110,4; 2. Sam. 7,12; Hebr. 8,5 ff.; 9,8.24; 10,1. Das Gesetz konnte zwar nichts vollkommen machen, aber eine bessere Hoffnung wird eingeführt, durch welche wir zu Gott nahen (Hebr. 7,19), und durch das Opfer Christi, wodurch Er die Sünden des Menschen versöhnt hat. Die Reinigungen, besonders der große Versöhnstag, mußten die Abscheulichkeiten der Sünde, die weggenommen werden, vor Augen stellen, wie auch das einzige Mittel, das Gott dazu verordnete und von welchem die Propheten Zeugnis gaben.

Viele behaupten, daß der Herr und Seine Apostel bei der Auslegung des sog. Alten Testamentes sich den verkehrten Meinungen der Juden angepaßt hätten. Aber der Herr hat Seine Jünger auch bei Seinem herannahenden Tode nie anders gelehrt (Mt. 26,54; Lk. 18,31; Joh. 13,18; 15,25) und nach Seiner Auferstehung hat Er Seine Jünger getadelt, weil sie den Propheten nicht geglaubt hatten (Lk. 24,25.27.44.45), wie auch diese Jünger, eines besseren belehrt, über die Juden geklagt haben, weil sie den Propheten nicht glaubten (Apg. 3,18-21; 10,43; 13,33-40; 18,25-27); und nicht nur den Juden, sondern auch den Heiden gegenüber haben sie sich auf die Weissagungen der Propheten berufen (Apg. 19,43; Röm. 16,26).

Am Schluß der Vorrede bezeugt Dr. Kohlbrügge, wie sehr er sich freuen werde, wenn aller Zweifel weggenommen würde mit Bezug auf die Wahrheit, die er mit seiner Arbeit bezeugt habe, und um so mehr gepriesen werde der Reichtum der Liebe und Barmherzigkeit Gottes, die Er der Gemeinde zugesagt, wie ein Gatte seinem Weibe, und bei deren Ankündigung der Prophet nicht nur sich und seinen Zeitgenossen gedient habe, sondern auch uns und allen wahren und aufrichtigen Jüngern Christi bis auf die letzten Zeiten, auf daß sie und wir gegen alle Widerwärtigkeiten einen festen

Trost hätten, wenn wir aus diesem 45. Psalm sehen, wie groß die Kraft und Herrlichkeit der Gemeinde sei, die mit dem höchsten Könige, unserm Herrn Jesu Christo, durch ein so inniges Band der Liebe verbunden ist. –